



Betriebskultur. Wertschätzung & Fairness im Unternehmen

15. Informationstagung zur Betrieblichen Gesundheitsförderung

07. Oktober 2010, St. Veit an der Glan

ABSTRACTS

Workshops



Ressourcenorientierung in der Betrieblichen Gesundheitsförderung – schöne Theorie oder gelebte Praxis?



Mag.ª Birgit Kriener

Arbeitspsychologin und Unternehmensberaterin

Das Konzept der Gesundheitsförderung basiert gemäß Lehrbuch auf einem Paradigmenwechsel: stellt die Prävention traditionell die Frage nach der Krankheitsentstehung, so orientiert sich Gesundheitsförderung an der salutogenetischen Frage nach der Entstehung von Gesundheit und in weiterer Folge an der Stärkung von Gesundheitsressourcen. Sowohl in der Ottawa Charta der WHO (1986) als auch im Leitdokument der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) in der EU, der Luxemburger Deklaration (Europäisches Netzwerk für BGF 1997), wird auf die Orientierung der (Betrieblichen) Gesundheitsförderung am Ausbau von Schutzfaktoren und Gesundheitspotenzialen hingewiesen (in der Luxemburger Deklaration als gleichwertige Strategie neben der Reduktion von Risikofaktoren). Demgegenüber legt der Blick in die Praxis nahe, dass im Rahmen der BGF in Österreich der Fokus nach wie vor zum größten Teil auf dem Aufspüren und Beseitigen von Belastungen liegt.

Im Workshop wird auf zentrale konzeptionelle Grundlagen der Gesundheitsförderung eingegangen und die gängige Umsetzung der BGF sowie häufig eingesetzte Instrumente werden im Hinblick auf ihr Potenzial zur Ressourcenstärkung beleuchtet. Dabei wird vor u.a. auch auf die Bedeutung von (z.B. arbeitspsychologischem) Fachwissen für die betriebliche Beratung eingegangen, welches Unternehmen erst den Schritt von der Erhebung von Handlungsbedarfen zur praktischen Umsetzung ressourcenstärkender Interventionen ermöglicht. Im Dialog werden sich die TeilnehmerInnen mit der Frage beschäftigen, ob die Ressourcenorientierung tatsächlich bereits den Weg von der Theorie in die betriebliche



Praxis geschaffen hat und es werden gemeinsam weiterführende Fragen und notwendige Entwicklungsschritte für die BGF in Österreich entwickelt.

Der Workshop sowie das vorliegende Abstract basieren auf der Publikation: Kriener, Birgit (2009). Wie gesundheitsorientiert ist die Betriebliche Gesundheitsförderung? Arbeitspsychologische Betrachtungen zur Ressourcenorientierung in der Praxis. In: Gesundheitsförderung auf Zeitreise. Fragen, Herausforderungen und Innovationspotenziale auf dem Weg in die Zukunft. Spicker, Ingrid & Lang, Gert (Hrsg.). facultas.wuv: Wien, S. 76-88.

Das neue Unbehagen am Arbeitsplatz und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Condition Humaine



Dr.ⁱⁿ Maria Schmidt-Leitner MPH, MSc
Harvard Consulting, Wien und Kärnten

Welche menschlichen Folgen hat die „New Economy“? Manche nennen das neue Wirtschaftssystem „Globale Marktwirtschaft“ und erwecken so den Anschein, als handle es sich dabei um nichts Neues, sondern lediglich um die Ausweitung der Marktwirtschaft auf einen globalen Maßstab.

Andererseits wird die „New Economy“ auch gerne mit einer fragmentierten Welt verglichen, in der sich nur wenige Sieger behaupten können, da sie die „Stärke“ besitzen, Unsicherheit, Beziehungslosigkeit und Grenzenlosigkeit auszuhalten, in der aber das Gros der Menschen zunehmend unter der Beschleunigung und Flexibilisierung ihrer Arbeits- und somit Lebensbedingungen leiden.

Das große Zauberwort der New Economy ist „Flexibilität“, diese führte zu einer auf Kurzfristigkeit und Elastizität angelegte Form der globalen Marktwirtschaft und zu einer Neupositionierung der MitarbeiterInnen. So wird auch von diesen bezüglich der Übernahme von neuen Aufgaben und der Bereitschaft jederzeit Arbeitsstelle, Arbeitsform und Wohnort zu wechseln, Flexibilität erwartet.

Bei der heurigen WKÖ-Tagung „Moderne Herausforderungen im Job“, wurde darauf hingewiesen, dass bereits jeder vierte ÖsterreicherIn unter arbeitsbedingtem Stress leidet und das österreichische Gesundheitswesen für den Bereich psychische Erkrankungen jährlich 7 Mrd. Euro zu finanzieren hat. Die gesundheitspolitische Prognose der WHO und der Weltbank greift dieses „Unbehagen“ ebenfalls auf und prognostiziert für das Jahr 2020, dass Erkrankungen aus dem „Psychischen Formenkreis“ zur zweithäufigsten Krankheitsdiagnose in den industrialisierten Ländern werden wird.



Vor diesem Hintergrund kommt es zu der überraschenden, aber sehr nachvollziehbaren Wertschätzung einer aktiv gestalteten und überzeugend vorgelebten gesundheitsförderlichen „Betriebskultur“.

Im Teil 2 wird uns Frau Dr. Claudia Pacher, am Beispiel des Magistrat Villachs zeigen, wie Führungskräfte zusammen mit ihren AbteilungsleiterInnen eine klare und verbindliche Wertorientierung erarbeiten und diese im Führungsalltag überzeugend umsetzen bzw. bereits umgesetzt haben.